



1991

# An meine entschlummerte Henriette Froriep

Sophie Albrecht

## Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Albrecht, Sophie, "An meine entschlummerte Henriette Froriep" (1991). *Poetry*. 29.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/29](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/29)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu).

# An meine entschlummerte Henriette Froriep (Poem, 1991)

This text comes from a collection of German-speaking women's literature entitled "Deutsche Dichterinnen vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart: Gedichte und Lebensläufe. Herausgegeben und eingeleitet von Gisela Brinker-Gabler." This text was graciously donated to the Sophie library by Gisela Brinker-Gabler.

-----

Meine Seele war bey dir  
Ich stand an deinem Sterbebette  
Hörte den letzten ängstlichen Athemzug  
Deiner heißen Brust -  
Sah den Blick,  
Der mir so oft lächelte -  
Sich trüben - brechen -  
Und endlich hinstarren,  
Auf dieser Welt nichts mehr suchend.

Da warf ich mich auf dich hin  
Schüttelte dich  
Rief dir  
Und wollte dich mit meinen heißen Thränen erwärmen.

Aber du bliebst kalt  
Und stumm.

Sie legten dich in eben den Sarg  
Den ich und Du  
So oft Schlafstelle genannt hatten.  
Aber da sie dich hineinschlossen

War er mir Sarg  
War er mir die fürchterliche Hölle  
Der Vernichtung.  
Nicht nur dein Mensch von Erde  
Sollte verwesen  
Du selbst wurdest verriegelt  
Um nimmermehr wieder hervorzugehen.  
Sie trugen dich fort  
Zitternd stürzte ich mich durch die schwarze Reyhe

Umschlang deinen Sarg - -  
Aber sie rissen mich weg

Und als ich mich wieder fand  
Stand ich allein an deinem Grabe

Und mein Blick  
Schauderte die fürchterliche Tiefe herab,  
Die uns auf ewig trennte;  
Und doch verlies mich  
Die stumme Verzweiflung  
Die meine Seele ergriff  
Als sie dich einsenkten;  
Mir wars  
Wie wenn ich in einer stürmischen  
Rabenschwarzen Nacht  
Meinen Weg verloren hätte,  
Und in Klippen gerieth  
Wo ich aufgeben muste,  
Ihn diese Nacht zu finden;  
Aber doch gegen Osten stand  
Wo ich so ganz gewis wuste - -  
Daß der Morgen wiederkommen müßte.